

**MONGOLEI:** Eisige Kälte bedroht die Hirten mit ihren Tierherden

# Nomaden weiden ihre Tiere auch im Winter



Wegen der Schnee- und Eisdecke finden die Tiere kein Futter.

Die Mongolen sind ein Nomadenvolk. Ihre Pferde, Kamele, Rinder, Schafe und Ziegen weiden das ganze Jahr über frei in der weitläufigen Steppe. Doch in diesem Winter bedroht ein Kälteeinbruch ihre Existenz.

BARBARA SIMEON\*

Die Mongolei ist in vielen Belangen ein Land der Extreme. Bedingt durch das Kontinentalklima können im Sommer in der Wüste Gobi +40°C und im Winter -40°C herrschen. Es ist das am wenigsten besiedelte Land der Erde mit drei Millionen Einwohnern auf einer Fläche von 1 564 116 km<sup>2</sup>. Das heisst, es leben 1,9 Einwohner auf einem km<sup>2</sup> (Vergleich zur Schweiz: 41 850 km<sup>2</sup> und 201 Einwohner pro km<sup>2</sup>), davon knapp die Hälfte in der Hauptstadt Ulan Bator.

Die Mongolen sind ein Hirten- und Nomadenvolk. Sie leben seit Urzeiten im Einklang mit der Natur und betrachten alle Lebewesen, egal ob Menschen, Tiere, Berge, Flüsse, Wälder, Seen und sogar Steine, als beseelt. Die Tiere sind ihre Existenzgrundlage. Die traditionellen Nutztierarten sind Pferd, Kamel, Rind, Schaf und Ziege.

## 22 Franken pro Monat

Mongolische Rassen haben sich den rauen klimatischen Bedingungen angepasst. Das ganze Jahr über grasen die Tiere frei in der Steppe. Derzeit hüten 365 000 Hirten über 56 Millionen Tiere. Rund 90 Prozent des Bruttoinlandprodukts und 30

Prozent der Exporteinnahmen werden durch die Tierhaltung erwirtschaftet.

Eine durchschnittliche Hirtenfamilie in der Mongolei besteht aus fünf Mitgliedern. Sie hält 155 Tiere, davon 69 Ziegen, 66 Schafe, 10 Rinder, 9 Pferde und 1 Kamel. Ihre Einkünfte aus der Tierhaltung werden auf 22 Franken pro Person und Monat geschätzt, die Hälfte davon stammt aus dem Verkauf von Kaschmirwolle. Zusammen mit 8 Franken aus Renten, Sozialleistungen und dem Verkauf natürlicher Ressourcen stehen pro Person im Monat rund 30 Franken zur Verfügung. Die Armutsgrenze liegt bei 27 Franken, was bedeutet, dass diese Familien nur knapp ihre Grundbedürfnisse decken können. Bei Unfällen, für Schulgeld oder Transportkosten müssen sie sich oft verschulden. 2006 besaßen über 57 Prozent der mongolischen Hirten weniger als 100 Tiere und waren auf weitere Einkünfte angewiesen.

## Quark, Butter, Rahm

In den drei Sommermonaten werden Milchprodukte wie Quark, Butter und Rahm hergestellt, um im Winter genug Nahrung zu haben. Zwar können sich Hirtenfamilien weitgehend selber versorgen, sie sind dadurch aber stark von den klimatischen Bedingungen abhängig. Wenn sich diese ungünstig auf Wasserressourcen und Weideland auswirken, müssen sie weite Strecken zurücklegen, um Futter für die Tiere zu finden.

Bedingt durch das Klima entwickelt sich der Ackerbau in der Mongolei nur langsam. Von



Ein Hirtenjunge beschäftigt sich mit Lämmern, die einen Platz an der Wärme in der Jurte bekommen haben.

1 159 960 km<sup>2</sup> möglicher Anbaufläche werden 99,3 Prozent zur Weidewirtschaft genutzt. Die Vegetationsperiode beträgt rund 100 Tage. Selbst die niedrigsten Anbauflächen liegen auf über 600 m über Meer, wo es bereits im September zu Boden-

frost kommen kann. Die geringen Niederschläge im Sommer und die extrem kalten Winter sind eine Herausforderung.

\*Die Autorin ist Präsidentin von Open Hearts for Mongolia. [www.open-hearts-for-mongolia.ch](http://www.open-hearts-for-mongolia.ch). Quellen für den Artikel: [www.galsan-tschinag.de](http://www.galsan-tschinag.de), [www.eda.admin.ch](http://www.eda.admin.ch)



Die Winter in der Mongolei sind bitterkalt.



Nomadenfamilien leben in Jurten, in soliden Zelten aus Wollfilz. (Bilder: zvg)

## DER ZUD MIT SCHNEE UND EISESKÄLTE BEDROHT MILLIONEN TIERE

Über der Mongolei liegt derzeit eine eisige Kälte mit nächtlichen Temperaturen von bis zu -55°C. Am 9. Februar begann das Jahr des Affen gemäss dem chinesischen Bauernkalender, nach dem sich auch die traditionelle Jahreszählung in der Mongolei richtet. Die Jahre des Affen sind als besonders schwer in Erinnerung geblieben, weil immer wieder verheerende Kältezyklen – bekannt als Zud – über das Land, die Bevölkerung und die Tiere hereinbrachen. So dauerte 1944 die Kältekatastrophe 150 Tage, wobei 9,2 Millionen Tiere starben. 1956 starben 2,2

Millionen Tiere, 1968 4,4 Millionen. In den Jahren von 1970 bis 1998 war die Natur milder. Von 1999 bis 2001 wurde die Mongolei von zwei aufeinanderfolgenden Zuds heimgesucht. Viele Menschen starben, das Vieh wurde dezimiert, was die Lebensbedingungen und die Nahrungssicherheit der Hirtengemeinschaften massiv beeinträchtigte. Insgesamt verwendeten 11 Millionen Tiere, 63 000 Hirten blieben ohne Vieh zurück.

Die Befürchtung der Nomaden ist, dass es auch in diesem Winter wieder zu einem sogenannten «Eisernen Zud»

kommt. Was heisst, dass sich eine geschlossene Eisdecke über das Land legt, die alle Nahrung unter sich versiegelt und wegen der die Tiere nichts zu fressen finden. Bereits ist die Eisdecke am Entstehen. Es kommt heute schon zu 50 Prozent Fehlgeburten. Dauert die Situation an, werden zuerst die schwachen Tiere eingehen. Wenn im März die Jungtiere zur Welt kommen, werden sie so ausgezehrt sein, dass sie nicht überleben. Alleine durch die Nomaden und ohne Zukauf von Heu und Kraftfutter wird ein weiteres Herdensterben nicht aufzuhalten sein. *bs*

## SPENDE FÜR FUTTER

Der gemeinnützige Schweizer Verein Open Hearts for Mongolia hat ein Sofort-Hilfsprogramm für die mongolischen Hirten in die Wege geleitet. Mit Spendengeldern wird in der Mongolei Heu und Kraftfutter gekauft. 15 kg Heu kosten 3 Euro. Damit kann ein Yak ein bis zwei Tage gefüttert werden. Lastwagen werden von Herde zu Herde fahren und Heu und Kraftfutter verteilen. *bs*

[www.open-hearts-for-mongolia.ch](http://www.open-hearts-for-mongolia.ch), Spendenkonto PC 60-340878-3, IBAN CH83 0900 0000 6034 0878 3, Begünstigter: Open Hearts for Mongolia, Luzern, Vermerk: Soforthilfe Winter 2016

## IMPRESSUM

**Schweizer Bauer**

mit SCHWEIZER HANDELS-BÖRSE

Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft

Herausgeber: Verlags-AG «Schweizer Bauer»

Verlag: Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»

Postfach 8135, Dammweg 9, 3001 Bern

Geschäftsführer: Rudolf Haudenschild

Verlagsleiter: Michael Seiler

Leiter Leserkreis: Thomas Welti

## Redaktion

Chefredaktion: Chefredaktor: Rudolf Haudenschild (rh); Stv. Chef-

redaktoren: Daniel Salzmann (sal); Samuel Krähenbühl (sam)

Agenda: Elisabeth Schär (Leitung, es); Robert Alder (ral)

Agrarpolitik/Forum: Daniel Salzmann (Leitung, sal); Samuel

Krähenbühl (sam); Raphael Bühlmann (rab); Anja Tschannen (ats)

Betriebsführung: Raphael Bühlmann (rab)

Feld&Stall: Susanne Meier (Leitung, sum); Doris Grossenbacher

(gro); Marcel Wipfli (wpl)

Landtechnik/Extra: Heinz Röthlisberger (Leitung, röt); Stephan

Schmidlin (Landtechnik, schm)

## Land&Leute/Haus&Familie/Kochen&Haushalt/Wochenende:

Pamela Fehrenbach (Leitung, pam); Anita Neuenchwander (ane);

Julia Spahr (jul)

Markt: Doris Grossenbacher (Leitung, gro); Raphael Bühlmann (rab)

Regionen: Robert Alder (Leitung, ral); Jacqueline Graber (jgr)

Zeitungsproduktion: Heinz Röthlisberger (Leitung, röt); Samuel

Krähenbühl (sam); Raphael Bühlmann (rab)

Online: [www.schweizerbauer.ch](http://www.schweizerbauer.ch); Samuel Krähenbühl (Leitung,

sam); Reto Blunier (blu); Anja Tschannen (ats)

[www.schweizerbauer-hoffladen.ch](http://www.schweizerbauer-hoffladen.ch); Thomas Welti

Kontakt: Redaktion «Schweizer Bauer», Dammweg 9, Postfach,

3001 Bern, Telefon 031 330 95 33, Fax 031 330 95 32,

E-Mail: [redaktion@schweizerbauer.ch](mailto:redaktion@schweizerbauer.ch); [www.schweizerbauer.ch](http://www.schweizerbauer.ch)

Samuel Krähenbühl (sam); Reto Blunier (blu).

[www.schweizerbauer-hoffladen.ch](http://www.schweizerbauer-hoffladen.ch) Thomas Welti

## Inserate

Inserationspreise: pro 1-spaltige Millimeterzeile (27 mm breit)

Annoncen Fr. 1.83/mm, Grossauflage Fr. 2.21/mm; Rubriken

Fr. 1.83/mm zuzüglich 8,0% MWST. Der vollständige Tarif ist bei

unten stehender Adresse erhältlich.

Kontakt: Schweizer Bauer Anzeigenservice, Seelandweg 7,

3013 Bern; Telefon 031 330 95 00, Fax 031 330 95 30;

E-Mail: [inserate@schweizerbauer.ch](mailto:inserate@schweizerbauer.ch);

## Kundenberatung: Michael Seiler, Daniel Sempach, Sascha Zahnd

Anzeigen-Service: Irene Heynen (Teamleiterin), Alexandra Fuhrer

(Tel. 031 330 95 00).

Kontakt (Bestellung, Adressänderung, Umleitung):

Schweizer Bauer, Industriest. 37, 3178 Böisingen;

Telefon 0844 102030, Fax 0844 405060;

Mail: [abo@schweizerbauer.ch](mailto:abo@schweizerbauer.ch) oder direkt auf

[www.schweizerbauer.ch](http://www.schweizerbauer.ch)

## Auflage

30 480 Ex. verbreitete Auflage.

WEMF/SW beglaubigt 2015

54 201 Ex. monatliche Grossauflage

WEMF/SW beglaubigt 2015

## ISSN 1420-0546

169. Jahrgang, Erscheinung: Zweimal wöchentlich

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird jede Haftung abgelehnt. Alle Texte, Bilder, Illustrationen und Inserate dürfen von Dritten ausserhalb des Eigenebrauchs nicht ohne Einwilligung des Verlags kopiert oder in irgendeiner Form weiterverwendet oder zugänglich gemacht werden; zulässig ist die ausschliessliche Verwendung in Schule und Ausbildung.



Schweizer Mitglied EUROFARM



## INFO IM ABONNEMENT

Ich abonniere den «Schweizer Bauer» für:

1 Jahr als gedruckte Zeitung für Fr. 217.–\*

1 Jahr als ePaper (elektronische Version) für 217.–\*

1 Jahr als Komplettabo (Zeitung + ePaper) für 247.–\*

3 Monate Schnupper-Abo für Fr. 43.–\*

\* inkl. 2,5% Mehrwertsteuer

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Beruf/Firma \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und einsenden an: Schweizer Bauer, AboService, Industriestrasse 37, 3178 Böisingen oder [abo@schweizerbauer.ch](mailto:abo@schweizerbauer.ch)